

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Pränumeration:**

für Nagybeskerék mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 60 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

**Inserte**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. — Nennliche Inserte nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

**Menschenpflichten.**

Nagybeskerék, 29. Febr. 1908.

Es gibt so viele Vereine, die segensreich wirken, aber sie vermögen nur einen geringen Theil des Elends aus der Welt zu schaffen. Nur wenn jeder Einzelne sich berufen fühlen würde, Gutes zu wirken — jeder in seiner Art und seinem Kreise — das wäre eine geistige, ideale Verbrüderung, ein Zusammenwirken zur Förderung der schönsten Ziele der Menschen.

Machen wir vor allem die Herzen der Kinder empfänglich für die große Aufgabe, die sie einst erfüllen sollen; erschließen wir ihre Seelen dem Erbarmen und der Liebe für alles Erschaffene. Daher bekämpfe man bei Kindern frühzeitig jede Härte, Rohheit und Grausamkeit, welche sie oft unbewußt begehen; oder man belehre sie mit Liebe und schübe ihnen das Unrecht und die Leiden, welche sie dadurch verursachen. Man dulde ihren Zerstörungstrieb in freier Natur nicht; man erwecke die Liebe der Kinder für alles Erschaffene und lehre sie es schützen und erhalten.

Man darf auch nicht muthlos werden, wenn nicht gleich der Erfolg unsere Bemühungen krönt. Wer viel sät, darf hoffen, daß ein Theil der Saat zur Reife gelangt, und wenn jeder bestrebt wäre, die Leiden seiner Mitgeschöpfe zu lindern, um wie viel Elend weniger gebe es dann auf Erden.

Wenn die Sitten sich veredeln, die Lebensanschauungen milder würden, der Mensch dem

Mitgefühl für die Leiden aller Mitgeschöpfe sich erschließen würde, anstatt nur an sich selbst und seine eigenen Freuden und Leiden zu denken, dann erst würde der Mensch seinen Mitmenschen angehören, denn ein gemeinsames Band brüderlicher Liebe würde sie verbinden. Man wende nicht ein, daß der Kampf ums Dasein den Egoismus mit sich bringe und die Verbrüderung verhindere, denn erst, wenn man von seinem Nebenmenschen brutal zur Seite gestoßen wird, beginnt die Gegenwehr und der Kampf.

Gerade die Liebe zur Natur und für alle Geschöpfe soll unser Herz den Menschen wieder näher bringen. Nur gute, selbstlose Menschen nehmen sich der Unterdrückten und Schwachen an. Wer das Elend sucht, der findet es und erbarmt sich seiner, möge es in welcher Gestalt und unter welchem Namen ihm begegnen, da es ein frevelhaftes Verhängnis ist, nur aus dem Grunde nicht zu helfen, weil es noch viel anderes Unglück gibt, das man leider nie aus der Welt wird schaffen können.

Der Mensch mache sich aber auch zum Anwalt der stummen, wehrlosen Geschöpfe, welche fühlen und leiden, da veraltete Vorurtheile sie so tief gestellt haben, daß unser Mitleid und Erbarmen ihr trauriges Los nicht ändern konnten, weil Jahrhunderte alte Gewohnheiten und Anschauungen uns wie ein unüberwindliches Bollwerk gegenüber standen. Der Schutz und Erbarmen gegen Thiere

schließt nie die Liebe zu den Menschen aus, sie fördert sie nur.

Wir nehmen z. B. den Thieren jede andere Daseinsberechtigung, als daß sie für uns nur unsererwegen da sind, und jede Art grausamster Ausnützung dünkt uns erlaubt, wenn nur Vortheile für uns damit verbunden sind. Jedes Thier hat doch schon durch sein Dasein auch Daseinsrechte, aber unsere Geetze schützen sie nicht. Diese süßen noch zum größten Theile auf dem überkommenen römischen Rechte, sie stammen noch aus den Zeiten der Leibeigenschaft und Sklaverei, wo der unfreie Mensch und vollends das Thier nur als Sache betrachtet wurden. Darum wurde der Gegensatz zwischen Menschenfreiheit und Thierklauserei immer größer und auffällender.

Das Thier braucht den Menschen nicht. Wie schlecht wäre es aber um den Menschen bestellt, wenn die Thiere nicht wären! Wie vieles verdanken wir den armen Geschöpfen, welche uns lebend und selbst noch im Tode alles geben, um unser Dasein angenehm und behaglich zu machen.

Wir haben kein Recht, das Seelische und Cole an den Thieren zu leugnen; das Thier besteht aus ganz denselben Stoffen, es hat dieselben Organe wie der Mensch; es wird geboren, lebt, stirbt und vergeht wie er, es hat dieselben Bedürfnisse, es schläft, träumt, braucht Nahrung, altert und ist Krankheiten unterworfen wie der Mensch; es empfindet auch Schmerz und Freude.

**Feuilleton.**

**Eine Ehe.**  
Von Thomas Por.

I.

Hedwig Ver's Wohnung. Die bekannte Primadonnenwohnung, übersät mit Kränzen, den rothigen Beweisen ihrer großen Triumphe. Andreas Kolt tritt ein.

„Hedi, nicht wahr, ich habe Dich immer angebetet?“

„Ja.“

„Als Du noch ganz unbekannt warst, erklärte ich Dich für die allergrößte Künstlerin des Landes, nicht wahr? Ich verbreitete Deinen guten Ruf, ich applaudirte Dir, ich duellirte mich Deinetwegen. Sagtest Du nicht immer, Du werdest mir immer sehr dankbar sein?“

„Das ist Alles wahr.“

„Hedi, jetzt ist die Zeit gekommen, in der Du Dich mir dankbar erweisen, in der Du mich für immer zu Deinem Sklaven machen kannst.“

„Ich stehe Dir zu Diensten.“

„Du wirst morgen bei dem japanischen Feste des Blauen Kreuzes ein Zelt haben.“

„Ja. Ich werde Champagner verkaufen.“

„Nun . . . So kokettire mit mir ein wenig. Nicht ein wenig — sehr.“

„Gut Gern. Aber warum, wozu?“

„Das Nachbarzelt werden die Körner'schen innehaben. Alice Körner und ihre Mutter.“

„?“

„Ich bin in Alice sterblich verliebt. Auch sie liebt mich; aber in letzter Zeit glaube ich bemerkt zu haben, daß sie sich für mich viel weniger

interessirt. Sie ist ein verhätschtes Mädchen, das die Männer nacheinander von sich wirft wie taube Mäuse. Wenn Du mir Deine Aufmerksamkeit schenken würdest . . . Du bist jetzt die interessanteste Dame der ganzen Stadt und man glaubt allgemein, daß Du Dich nur mit Prinzen abgibst. Wenn Du mir Deine Aufmerksamkeit schenken würdest . . . weißt Du . . . wenn . . . Du unsere Freundschaft in auffälliger Weise bekunden wolltest . . .“

„Gut; nicht wahr, Alice ist die Tochter des Millionärs Körner?“

„Ja . . . aber nicht deshalb . . . Ich bete sie an . . .“

II.

Beim japanischen Feste drängen sich zum Zelte Hedwig Ver's viele Herren. Beim Nachbarzelt sieht man nur wenig Publikum.

Andreas Kolt kommt an. Vor dem Körner'schen Zelt läßt er den Hut. Hedwig Ver ruft ihm zu:

„Andreas, lieber Andreas!“

Kolt eilt zu ihr hin. Die Primadonna flüstert ihm etwas ins Ohr, drückt ihre Fingerchen auf seine Lippen und sagt lächelnd:

„Nun, jetzt setz' Dich nieder. Du bleibst bei mir!“

Alice vernimmt diese Worte und wird purpurroth. Hedwig bejaßt sich ausschließlich mit Kolt. Sie spielt nicht nur die verliebte Kage mit unvergleichlicher Kunst, sondern auch den eifersüchtigen Tiger. Die Eifersuchtszene, die sie veranstaltet, erregt die allgemeine Aufmerksamkeit. Alice sieht alles todtbleich mit an.

III.

Zu der Wohnung der Familie Körner, eine Woche später.

Alice jagte in frostigem Tone zu Kolt:

„Wir sahen Sie schon lange nicht.“

„Ich traute mich wirklich nicht . . . Sie waren mir gegenüber so kalt; ich glaubte, ich falle Ihnen zur Last.“

Seine Stimme klang unterthänig, flehend und verliebt.

„Kolt, Sie lieben mich wirklich?“

Er warf ihr einen feurigen Blick zu.

Sie sagte: „Warum halten Sie nicht um meine Hand an?“

IV.

Vier Jahre später. Kolt heirathete das Mädchen. Seine Klientel wuchs von Tag zu Tag. Er wurde auch zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Seine Ehe war ruhig; man könnte sagen, glücklich. Seine Frau ist stolz darauf, ihren Mann der interessantesten Dame der Stadt abspenstig gemacht zu haben.

Eines Abends gehen sie ins Theater. Man gibt „Die Tochter der Fjords“ mit Hedwig Ver in der Titelrolle. Das junge Ehepaar sitzt in der Proszeniumloge, Hedwig Ver erblickt sie und lächelt Andreas einigemal zu. Die junge Frau zieht die Augenbrauen zusammen. Hedwig Ver kleidet sich um und erscheint halbnaht auf der Bühne. Sie lächelt wieder Kolt zu. Alice bemerkt entrüstet:

„Das ist unerhört. Unverschäm!“

„Was denn?“

„Diese Schamlosigkeit! So auf die Bühne zu kommen, sich Tausenden zu zeigen! Und das sieht die Polizei nicht!“

„Aber, süßer Engel . . .“

„Warum jagt man nicht im vorhinein, daß anständige Frauen zu Hause bleiben mögen . . .“

„Aber Alice . . .“

„Du hättest Deine Frau verschonen können . . .“

„Aber, meine Liebe . . .“

Woraus schöpfen wir also die Berechtigung, das Thier, da es uns so ähnlich und verwandt ist, als eine gefühllose Sache zu betrachten?

Was auch Einzelne und Vereine thun und wirken, um die Fesseln alter Vorurtheile zu sprengen, so kann ihr selbstloses und segensreiches Streben so lange nicht den vollen Erfolg haben, als nicht Schule, Gemeinde, Presse und Staat sich ihrer Aufgabe und Verantwortung vollbewußt werden und durch Lehre, Beispiele und Gesetze dem Wirken Einzelner und der Vereine Unterstützung und Nachdruck verleihen.

Wochenrevue.

Budapest, 27. Febr. 1908.

Während sich bei uns jede Politik um die begonnene Revision der Hausordnung dreht, herrscht bei unseren östlichen Nachbarn wieder einmal die Politik der Bombe vor. Wie die Nachrichten aus Petersburg lauten, hat die Polizei vor einigen Tagen einen wohl vorbereiteten Bombenanschlag aufgedeckt, der gegen den Zaren und seine Familie gerichtet war und dessen Ausführung im Palais des Zaren selbst in Angriff genommen wurde.

Wenn wir die Ereignisse der Woche Revue passiren lassen, so bleibt unser Augenmerk unwillkürlich an dem Sonntag haften. Am Montag denkt der Arbeiter an den Sonntag zurück, doch auch der Vornehme fragt den Bekannten: „Wie haben Sie den Sonntag zugebracht?“

Millionen Kronen geschätzt wurde. Die Sozialphilosophen stellen sofort die Berechnung an, wie viele soziale Fragen man mit den todtten Zinsen dieses Juwels erledigen, wie viel hungrige Mäuler man füttern, wie viel Kranke man damit heilen könnte.

Süd-Ungarn.

Neuer Obergespan. Die Ernennung des Abgeordneten Georg Nchrebeczky zum Obergespan der Städte Werschetz und Pancsova wird mit Bestimmtheit angenommen. Die biographischen Daten des neuen Obergespans sind folgende: Georg Nchrebeczky wurde im Jahre 1868 in Ungvár geboren, allwo er auch die Mittelschulen mit bestem Erfolge absolvirte.

Veränderungen im Klerus. Mit 1. März l. J. wurde für die Gemeinde Törökkanizsa eine neue Kaplanstelle kreirt. Weihbischof Josef Németh hat auf diese den nach Kálófalva disponirt gewesenen neugeweihten Priester Szóza Ugi, an dessen Stelle aber als Kaplan nach Kálófalva den neugeweihten Priester Franz Krón disponirt.

Geistliche Ernennung. Das Konsistorium der Temesvárer serbischen Diözese ernannte den absolvirten Theologen Stefan Milovanov zum Pfarradministrator in der Gemeinde Jónak.

Hilfsnotärswahl. In Rudolfsgrub hat — wie von dort gemeldet wird — kürzlich die Wahl eines Hilfsnotärs stattgefunden, wobei einstimmig der diplomirte Notär Karl Martini gewählt wurde.

Aus der bischöflichen Aula. Montag sind in Vertretung des Kultusministeriums der Ministerialrath Emanuel Madach und Rechnungsrevisor Karl Dénes, sowie in Vertretung des neuen Eszékéser Bischofs Johann Csernoch der Bespänner bischöfliche Güterdirektor Anton Ramprecht in Temesvár eingetroffen, um im bischöflichen Palais die Uebergabe, resp. Uebernahme des Mobilars zu bewerkstelligen.

Bischof Csernoch und die Eßtergomer Juden. Die israelitische Gemeinde der Stadt Eßtergom richtete an Bischof Johann Csernoch aus Anlaß seiner Ernennung zum Eszékéser Bischof

ein Glückwunschsreiben. Bischof Csernoch antwortete in einem in herzlichem Tone gehaltenen Briefe, in welchem er darauf hinweist, daß die Liebe zu den Mitmenschen ein Fundamentalgeseß der christlichen Religion sei. Diese Liebe umfaßt auf ihrer höchsten Stufe die Quelle aller Liebe, Gott, und breite zugleich die wärmenden Strahlen der Gefühle für die Mitmenschen ohne Unterschied auf die allerersten Geschöpfe Gottes, auf die Menschen aus.

Leichentransport. In Budapest ist die Nagytöröklater Lehrerswitwe Frau Anastasia Temesja geb. Suciú, Schwester des Ministerialsekretärs Silvius Suciú im Alter von 63 Jahren gestorben. Die Leiche wurde nach Temesvár überführt und in der Fabrik rumänischer Pfarrerirthe aufgebahrt, von wo aus das Begräbniß mit großer Theilnahme stattgefunden hat.

Von der eigenen Tochter angeklagt. Man meldet aus Gyála: Der hiesige Landwirth Adam Eberhardt lebte viele Jahre hindurch mit Frau Michael Mihalez in wilder Ehe. Im Feber vorigen Jahres aber starb die Frau plötzlich und als wahrscheinliche Todesursache wurde Herzschlag festgestellt. Die Leiche wurde beerdigt, in der Gemeinde aber erhielt sich hartnäckig das Gerücht, die Frau sei keines natürlichen Todes gestorben. In der vorigen Woche ist nun eine sensationelle Wendung eingetreten. Die 16 Jahre alte Tochter Marie der Landwirthin Adam Eberhardt erschien nämlich im Gemeindehause, und gab an, daß sie vor einem Jahre zeitlich Morgens die Konkubine ihres Vaters todt in der Küche aufgefunden hat.

Der Lieutenant als Hausdieb. Das Temesvárer Garnisonsgericht verurtheilte am Samstag den Fußärentenlieutenant Emil Popovics wegen Diebstahls zu einem Jahre Kerker und Rangverlust. Der tiefgesunkene junge Mann, der im Fußärentregiment Nr. 12 in Arab gebient hatte, entwendete von dem Einjährig-Freiwilligen Aladar Balos successive Baargeid im Betrage von mehreren hundert Kronen. Da Lieutenant Popovics und der Einjährig-Freiwillige Balos eine gemein-

Du bringst Deine Frau her und Deine einstufige Geliebte kolettirt halbnackt mit Dir. Du unterhältst gewiß auch jetzt mit ihr ein Verhältniß . . .

Er kann nicht zu Worte kommen. Sie lebt sich immer mehr in die Erbitterung ein. Endlich fängt sie an, zu weinen und läuft hinaus.

Sie geht nach Hause. Er folgt ihr verzweifelt. Ihr Wagen ist noch nicht vor dem Theater. Sie setzen sich in eine Droschke zweier Güte. Sie schweigt.

Sie kommen nach Hause. Im Salon sitzt die Köchin mit einem Soldaten, im Speisezimmer unterhält sich das Stubenmädchen mit ihrem Liebhaber. Ein großer Sturm. Die Frau schweigt dann wieder. Er bittet sie flehentlich, aber vergebens. Er bekommt höchstens die Antwort:

„Gehen Sie zu Ihrer Geliebten!“

Er wird von einem dummen Großmuths-anfall erfaßt. Er erzählt ihr die Geschichte des japanischen Festes, den listigen Einfall. Er spricht weich, verliebt, dumm. Sie hört ihm erstaunt zu.

„Siehst Du, mein theures Kind, Du hast keine Ursache zur Eifersucht. Hedwig Ver geht mich nichts an. Das Ganze war nur inszenirt, um Dich zu erobern. Es ist nur geschehen, weil ich Dich geliebt habe!“

Sie blickt nachdenklich vor sich hin.

V.

Drei Tage später. Kolt kommt nach Hause. Er will Alice küssen. Sie, die schon seit drei Tagen sich ihren Gedanken hingibt, wehrt ihn ab. Kolt will sie wieder küssen. Sie stößt ihn von sich. Er

ist eigenfönnig, sie störrisch. Er erfaßt gewaltsam ihren Kopf. Sie schreit und springt auf.

„Alice . . .“  
Sie schaut ihn geringschätzig an und geht hinaus. Sie sperrt sich in ihr Zimmer ein.

VI.  
Das Leben wird unerträglich. Sie ist noch immer in ihrem Zimmer eingesperrt; sie hat für ihren Mann nur verächtliche Blicke.

Kolt ist traurig gestimmt. Er geht in einen Juwelierladen und kauft theure Ohrgehänge.

Er will sie seiner Frau schenken. Er überlegt sich aber die Sache und trägt sie zu Hedwig Ver.

Die Künstlerin nimmt sie mit Vergnügen an. Und da auch die Prinzenlegende schon veritummt ist, und die Künstlerin weiß, daß ein reicher Rechts-anwalt mehr werth ist als ein Prinz, der nicht existirt, erreicht Kolt rasch, was er erreichen will.

„Wann kann ich wieder kommen?“

„Ich gehe jetzt in eine Provinzstadt. Ich werde Ihnen schon schreiben, wann ich zurückkomme. Wohin kann ich Ihnen schreiben?“

„Schreibe mir in meine Wohnung.“

VII.

Zwei Monate später. In die Wohnung Kolt kommen viele längliche gelbe Briefe mit der Aufschrift: Hedwig. Kolt öffnet sie ostentativ. Alice nimmt es gar nicht wahr.

Kolt fährt mit Hedwig aus. Man erzählt es seiner Frau. Sie nimmt keine Notiz davon. Sie ist froh und hochmüthig. Sie bringt ihm nur geringschätzung entgegen.

Kolt kann dies nicht ertragen. Eines Tages sagt er in natürlichem Tone:

„Gestern habe ich mit Hedwig gespeist.“

Sie schweigt. Kolt kommt in Wuth.

„Auch die Nacht habe ich mit ihr zugebracht!“

„Ich bin erst Fröhlich nach Hause gekommen.“

Sie lächelt spöttisch. Kolt steigt das Blut zu Kopfe. Er nimmt aus der Tasche Briefe heraus.

„Du glaubst es nicht? Nun, so schau diese Briefe an. Hier sind ihre Briefe.“

Er gibt ihr die Briefe. Sie nimmt sie in die Hand und liest sie gleichgiltig. In den Briefen finden sich Ausdrücke wie „Mein Liebling . . . mein Wops . . . heute Abends . . .“

Sie überblickt die Briefe und lächelt spöttisch.

Kolt beobachtet sie wuthschneaubend.

„Du glaubst es nicht?“

„Nein!“

„Hier sind ihre Briefe . . . Du hast sie nicht gelesen? Ich war gestern, vorgestern und auch früher bei ihr.“

Sie lächelt spöttisch. Er brüllt.

„Du glaubst es nicht?“

„Nein!“

Er nähert sich ihr mit erhobenem Arm.

„Du glaubst es nicht?“

Sie blickt ihn verächtlich an. Das Blut steigt ihm zu Kopf, sein Arm fällt auf das spöttisch lächelnde Gesicht seiner Frau nieder . . .

VIII.

Vor dem Gerichtshof.

„Im Namen des Königs . . . wird die Scheidung endgiltig ausgesprochen . . .“

same Wohnung gemietet hatten, richtete sich der Verdacht des Diebstahls anfangs gegen den Offiziersdiener Johann Lóth, der auf dem Mandoversele in Lippa verhaftet wurde, nachdem Balos die Anzeige erstattet hatte, daß ihm aus dem Portefeuille 300 Kronen in Banknoten entwendet worden seien. Zwei Monate beand sich der Offiziersdiener in Untersuchungshaft, ohne daß gegen ihn auch nur irgendwelche belastende Beweismomente erbracht worden wären. Schließlich forderte der unglückliche Mensch den Hauptmannauditor auf, die Untersuchung auch auf den Lieutenant Emil Popovics auszudehnen, was bald darauf geschah. Innerhalb kurzer Zeit war Lieutenant Popovics der That überführt und es blieb ihm unter der Wucht der gravierenden Beweismomente nichts anderes übrig, als ein umfassendes Geständniß über den Diebstahl abzulegen. Der nunmehr zum Fußären degradirte Emil Popovics wurde sofort nach der Urtheilsverkündung in die Mőllersdorfer Militärrasanstalt befördert. Nach Verbüßung der Kerkerstrafe hat Emil Popovics als Fußár ohne Chargengrad bei der Truppe noch zwei Jahre nachzudienen.

**Wort aus Rache.** Man meldet aus Fortsch: Der hiesige Landwirth Peter Vica lebte mit seinem Nachbar Oprian Pantelie schon lange in Feindschaft und schwor diesem blutige Rache. Montag schlich sich Vica in den Hof Pantelie's und als dieser aus dem Gebäude trat, schoß er ihn nieder. Vica wurde verhaftet.

**Verhaftete Geldfälscher.** Man meldet aus Szablya: Von den Arbeitern der hiesigen Ziegelei wollten kürzlich bei einer Unterhaltung zwei derselben ihre Beche mit falschen 20 Kronennoten bezahlen. Der Wirth erstattete bei der Gendarmerie sofort die Anzeige. Diese ermittelte, daß die beiden Arbeiter häufig in Obecse verkehren. Diese Spur verfolgend, fand sie bei dem überbelemundeten gewesenen Eisenbahnarbeiter Anton Verbai die Geldpresse. Verbai wurde verhaftet und gestand, daß er die Presse einige Tage vorher von Zimmermeister Anton Nagy erhalten hat. Nagy wieder gestand, daß er die Presse aus Berlin kommen ließ und die Fälschrate mit Hilfe des Szablyaner Einwohners Franz Meyer anfertigte. Die genannten drei Personen wurden verhaftet. Bisher leistete die Gendarmerie 17 Stück Fälschrate, welche übrigens sehr primitiv und leicht als solche zu erkennen sind.

**Ein Opfer von Falschspielern.** Man meldet aus Szombolya: Der pensionirte Lehrer Schopp kam mit einer Erbschaft von 3000 Kr. aus Margitta nach Szombolya. Hier schloß er die Bekanntschaft mehrerer Personen, darunter auch einer, namens Blado Sergius Dimitrievics, welche ihn zum Kartenpiel einluden. Nach kurzer Zeit war Schopp total gerupft. Schopp erstattete gegen seine Partner am Kartentische die Strafanzeige wegen falschen Spiels, ob er aber zu seinem Gelde kommen wird, ist fraglich. Die Untersuchung ist noch im Zuge.

**Feuer in einer Apotheke.** Man meldet aus Szeged: Dieser Tage explodirte im Laboratorium der Karl Benda'schen Apotheke ein Ballon mit 30 Liter Franzbranntwein. Das Feuer verbreitete sich rasch über die ganze Apotheke, konnte jedoch bald gelöscht werden, so daß ein relativ geringer Schaden zu verzeichnen ist. Glücklicherweise gelang es, das Eindringen des Feuers in den mit Explosivstoffen gefüllten Keller zu verhindern. Im anderen Falle wäre die Katastrophe unberechenbar gewesen.

**Szombolya.** Zum Richter unserer Gemeinde wurde Michael Martin mit Stimmenmehrheit gewählt. Die übrigen Stellen wurden alle durch Acclamation besetzt u. zw.: Bizerichter: Franz Wiesenmayer; Kassier: Peter Waus; Geschworene: Michael Olinger, Mathias Zappe, Johann Kolbus, Peter Kaufmann, Nikolaus Steiner, Mathias Knopi, Mathias Frey, Johann Schulz, Michael Pfeiffer, Mathias Weidner. Waisenkassier: Bernhard Klein. Waisenkontrollor: Johann Olinger sen., Waisenvater: Arpad Nussbaum. — Bizegespan August Jankó hat die diesjährige Steuerbemessungskommission für Szombolya ernannt. Ordentliche Mitglieder derselben sind: Eduard Außerlich Dampfmühlendirektor und Anton Váczy Gewerbetreibendepresident. Ergänzungsglieder: Johann Spinger Baumeister und Rudolf Poledna.

**Nagykislinda.** Die Hauptassentierung für die Stadt Nagykislinda wird unter dem Präsidium Dr. Ernst Vinczevidy's am 26., 27. und 28. März, für den Nagykislinder Bezirk unter dem Präsidium des Baron Karl Hauzer am 20., 21., 23. und 24. März abgehalten werden. — Die Unterhaltung des Kirchenbauvereins brachte dem Fonde ein Reinerträgniß von 500 Kronen ein. —

Der hies. Detonom Josef Korty wurde mit Fr. Mariška Barbu getraut. — Der gewesene Apotheker in Obéba Simon Rivity, hat um das Recht der Errichtung einer fünften Apotheke in unserer Stadt angefehcht.

**Pancsova.** Der Professor an der hiesigen höheren Handelsschule Franz Malnásky, ist im Alter von 57 Jahren gestorben. — Der Antalfalvaer Advokat Johann Marianovich wurde zum staatsanwaltlichen Beirathen für das Gebiet der Pancsovaer Staatsanwaltschaft ernannt. — Der Handelsminister hat die Statuten der hies. Gastwirthge genehmigt. — An Infektionkrankheiten kamen in der abgelaufenen Woche nur 2 Scharlach-, 1 Masern- und 1 Diphtheritisfall vor; von diesen starb ein Kind an Scharlach; im Ganzen waren diese Woche zu verzeichnen 10 Scharlach-, 15 Masern-, 2 Bauchtyphus- und 1 Diphtheritisfall. — Die Assentierungen finden im Pancsovaer Stuhlbezirke vom 4.—10. April statt. — Ein strebsamer Kaufmann, Heinrich Feltin, ist im Alter von 26 Jahren nach schweren Leiden gestorben.

**Werschetz.** Im verfloffenen Jahre wurden auf dem Territorium des Werschetzer Jagdgebietes folgende Wildarten und Vogelgattungen erlegt u. zwar: 514 Hasen, 6 Wildkatzen, 52 Füchse, 15 Wieseln, 47 Rebhühner, 464 Wachteln, 28 Wildschneppen, 39 Wildtauben, 10 Reiher, 8 Hähner, 12 verschiedene Golen, 173 Krähen, 36 Elstern und 4 Taubengeier. — In der städt. Baumschule haben die Hasen von mehreren tausend jungen Bäumen die Rinde abgefressen und so einen namhaften Schaden verursacht. — Der l. Forstverwalter Koloman Ambrózy führte Fel. Johanna Graf zum Traualtar. — Außerdem wurden noch getraut: Ilija Vnaceski mit Berba Paunov, Zsiva Kanaceski mit Julka Ribarov, Johann Biebert mit Theresia Sig, Desider Lufinich mit Elisabeth Femberger, Eduard Seemayer mit Theresia Ham Jozsa Gyorgyev mit Jovana Bljevalcico, Josef Stüemer mit Paula Klein, Sylvester Tyrcilov mit Jelena Apostolovits, Zsiva Mihajlov mit Anastasia Raitis. — Gestorbene: Peter Kőlczey, Amalia Eberhardt, Gyula Mihajlovits, Sándor Tomajsek, Franz Seemayer, Julianna Buagi, Katharina Zsuzsa, Jelena Ribarov, Elisabeth Roth, Emilia Paulov, Slobodan Militarov, Zsivoin Gostov, Nikola Jovanovits, Jozefa Sparger, Saveta Jovanov, Draga Angyelskovits, Sava Radulovits.

**Temesvár.** Der Professor an der hiesigen höheren Handelsschule Sigmund Bárkonyi starb im blühenden Alter von 28 Jahren. — Der Spitzen-Lehrkurs, welcher bisher in den Wintermonaten thätig war, wird nun vom 1. März an stabil seine Thätigkeit entfalten, und wurde mit der Leitung desselben Frau Jiona Pasfu beiraut. — Die Installation des neuen Obergespans ist für Mitte März geplant.

**Generalversammlung der Städte.**

Nagybeckereker, 29. Feber.

In Budapest hielten die Bürgermeister der Städte mit Jurisdiktionsrecht und die Städte mit geregelter Magistrat eine große Versammlung ab, um die Steuerreform-Entwürfe zu besprechen vom Standpunkte der Städte, resp. um gegen die Entwürfe, als schadenbringend den Städten, Stellung zu nehmen. Die Versammlung war imposant und die Resolution derselben wird wohl Widerhall finden in den Kanzleien des Ministers. Wurden doch lauter Geß: geschaffen und Verordnungen erlassen, für resp. gegen die Städte, ohne daß diese um ihre Meinung befragt wurden, ohne daß diese Geßez viel Emotion in Abgeordnetenkreisen erregten. Ein Dorwahlbezirk sind diesen wichtiger als die Blürbe, als die Kulturzentren des Reichs, die Städte.

An der Versammlung nahm unser Bürgermeister Dr. Boltan Perisits ebenfalls werththätigen Antheil.

Durch die Reform werden die vorhandenen Uebelstände der Steuerreform noch verschärft. Die Tendenz der Entwürfe, welche einem Theile der Bürgerkass, wie in der Zeit vor 1848, alle Lasten aufbürden will und bestrebt ist, andere Elemente von allen öffentlichen Abgaben zu befreien, ist eine verwerfliche. Die Stadt Szolnok z. B. verliert im Sinne der Entwürfe 50.000 Kr. jährlich, für die im übertragenen Wirkungskreise besorgte Staatssteuerverwaltung hat Szolnok jährlich 112.000 Kr. Ausgaben, und wenn uns auch konkrete Daten nicht zur Verfügung stehen, dürfte dieser Fall auch der der anderen Provinzstädte sein.

Die Versammlung der Städte mit geregelter Magistrat faßte folgende Resolution:

1. Die je frühere Verwirklichung der Steuerreform ist dringend notwendig, jedoch davor, daß

die Fehler des Geßezentwurfes ausgemerzt werden und die Ordnung des Haushaltes und der Finanzen der Städte gleichzeitig mit der Steuerreform erfolge.

2. Punkt 2 des G.-A. VII vom Jahre 1883 beziehungsweise der gegenwärtige Geßezentwurf ist derart abzuändern, daß den Gemeinden gestattet sei, nach der im Entwurfe enthaltenen Kapitalzinssteuer Kommunalsteuerzuschläge auszuwerfen.

3. Die Staatssteuern der Staats-, Municipal- und Staatsbahnbeamten sollen im Verhältnisse zu ihrer Staatssteuer mit einem Kommunalsteuerzuschlage belastet werden können.

4. Der Schlüssel der Grundsteuer ist unverändert anzuwenden zu erhalten.

5. Die Hauszinssteuer ist zu ermäßigen und mit der Hausklassensteuer zu vereinigen.

6. Den Städten soll gestattet sein, nach der projektirten Einkommensteuer einen Kommunalsteuerzuschlag auszuwerfen.

7. Die Wein- und Fleischverzehrungssteuern oder die Haussteuer ist den Städten zu überlassen.

Wir möchten noch hinzuzügen, daß der Staat für die von den Städten geleisteten Staatsaufgaben, den Städten eine entsprechende Kompensation zu leisten hat.

Da im Entwurfe der Werth des bürgerlichen Elementes, der bürgerlichen Arbeit gar nicht berücksichtigt wird, ist der Entwurf schon darum ein verfehlt.

**Notales.**

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/2 bis 1/3 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Der 15. März** Sechzig Jahre sind nun vorübergerauscht, seitdem der 15. März 1848 den ruhmreichen Freiheitstampf Ungarns einbegleitete. Die Kasinogesellschaft wird diesen Moment wie alljährlich, so auch am 60. Jahrestage dieses glorreichen Tages feiern, im Rahmen einer patriotischen Manifestation. Mit den Vorbereiten wurde Direktor Ludwig Kunyaskó betraut. Die Festrede wird der eloquente Komitatsobernotar Dr. Ernst Vinczevidy halten.

**Versehung.** Der Finanzminister übersezte den tüchtigen Chef der hiesigen, der Finanzdirektion zugetheilten Buchhaltung, den Rechnungsrath Michael Thuri, in gleicher Eigenschaft zur Finanzdirektion nach Gyulaféhervár. An seine Stelle wurde der Buchhaltungschef in Gyulaféhervár Stefan Kiss hierher berufen. — Ferner versetzte der Finanzminister den Rechnungsrevisor von der hiesigen Finanzdirektion, Karl Arizy, in gleicher Eigenschaft nach Sátoralféhely.

**Aus dem Gerichtshofe.** Der Justizminister ernannte den hiesigen Unterrichter Kornél Gramling, zur Staatsanwaltschaft nach Zombor.

**Gerichtliches Avancement.** Der Justizminister ernannte die hiesigen Gerichtsvizendäre: Stefan Savrilovics, Nikolaus Goidics, Jakob Becker und Alexander Jukosgházy in die X. Gehaltsklasse.

**Steuerreform.** Die Bürgermeister Ungarns hielten in Budapest eine Versammlung ab, um die Interessen ihrer Städte, gegenüber der geplanten Steuererhöhung zu vertreten. Unsere Stadt vertrat Bürgermeister Dr. Boltan Perisits.

**Deputation.** Eine große Abordnung unserer Nachbargemeinde Jankahid sprach am 25. d. M. beim Bizegespan August Jankó vor, um denselben die Bitte vorzutragen, dahin zu trachten, daß in der Gemeinde je früher die Wahl der Ortsvorsteherung vorgenommen werden könne. Bekanntlich trennte sich diese Gemeinde von der Gemeinde Magyarzentimibály und der Minister des Innern hieß diese Verfeßbhandigung gut. Der Bizegespan versprach, sobald die konstituierenden Statuten der Gemeinde fertig sein werden, die Wahl auszuschreiben.

**Generalversammlungen. 1. Kasino.** Diese vornehmste und älteste hiesige gesellschaftliche Vereinigung hielt Sonntag, 23. d. M. unter Borfih ihres vielverdienten Direktors F. L. Franz, ihre Vollfassung ab. In der Versammlung gab sich lebhaftes Interesse kund, jedes Mitglied verfolgte den Jahresbericht mit Aufmerksamkeit.

Nach der Präsidialeröffnung wurde der Rechenschaftsbericht vorgelesen. Wir entnehmen demselben folgende Daten aus der Geschichte des Kasino's im abgelaufenen Jahre.

Der Vereinsauschuß erledigte die internen Angelegenheiten des Kasino's in 6 Sitzungen, in welchen 29 Mitglieder aufgenommen wurden. In

Folge Domizilwechsels traten aus 22 Mitglieder. Dem mit Tod abgegangenen Mitgliedern widmete der Vorsitzende Worte warmer Pietät.

Das Kasino hat zusammen 187 Mitglieder, zu welchen die Offiziere der Garnison sich gesellen. Das Kasino feierte alle nationalen Momente. Der Bericht behandelt ausführlich die Um- und Zubauten zum Lokale, sowie Neuanschaffungen. Die Kosten betragen insgesamt 18 000 Kr. Die Bibliothek wurde mit Ankauf von Büchern im Werthe von 6000 Kronen vermehrt.

An Mitgliedertagen flossen ein 4513 Kr., an Rückständen 262 Kr., die Restanzen betragen noch immer 4.000 Kr. Es flossen ein gegenüber dem Präliminare von 9957 Kr., 9550 Kronen. Lasten des Kasino's: Wechsel- und andere Schulden 12350 Kr., die in dem Inventar per 20.000 Kr. Deckung finden.

In Folge der veränderten Verhältnisse wurde die Saalmiete von 100 auf 80 Kr. herabgesetzt.

Der Direktionsbericht wurde mit Akklamation zur Kenntnis genommen, ebenso die Schlussrechnungen. Der Bericht Direktor Rudolph Ruyaslo's über den Stand der Bibliothek diente zur Kenntnis.

Es folgte die Neuwahl der Funktionäre. Die amtliche Liste wurde modifiziert, was in den nächsten Wahlen seinen Ausdruck fand. Es wurde Abstimmung verlangt. Die Wahlen hatten folgendes Resultat: Direktor wurde wieder J. L. Franz, Vizedirektor Eduard Alföldy, Ziskal Dr. Ernst Annau, Kassier Franz Krumenacker, Quästör Dr. Paul Monay, Bibliothekar Johann Urhegyi, (Direktor Ruyaslo bat, ihn außer Kombination zu lassen), Schriftführer Alexander Szavits. Ausschussmitglieder: Béla Voita, Franz Róler, Dr. Desider Nagy, Dr. Ludwig Brájer, Dr. Imre Várady, Dr. Moriz Klein, Dr. Konstantin Plechl, Paul Maggary, Ludwig Ruyaslo, Edmund Haidegger, János Weiß, Josef Balázs, Demeter Habis, Stefan Tóth, August Jankó. — Rechnungsrevisions-Ausschuss: Koloman Lábay, Alexander Derzi, Jakob Rác, Bibliotheks-Ausschuss: Dr. Ludwig Brájer, Dr. Moriz Klein, Ludwig Ruyaslo. — Vergütungs-Ausschuss: Gyula Semjén Prájes, Stefan Demló, Emerich Giffinger, Sigmund Löwy, Zoltán Solymosy, Josef Stachelmied, Franz Szombathy, Emerich Tasnády, Michael Thury jun., Josef Várkonyi, und je ein vom Honvédbataillon und vom Infanteriebataillon zu entsendender Vertreter des Offizierskorps.

Präses J. L. Franz dankte für das Vertrauen und er gelobt in seinem und im Namen der Funktionäre, auch in Zukunft die Interessen des Kasino's jederzeit wahren zu wollen. Das Budget pro nächstes Jahr wurde festgestellt worauf die Tagesordnung erschöpft war.

II. Israelitische Kultusgemeinde. Am 23. d. M. hielt unter Vorsitz ihres verdienten Präsidenten Dr. S. Mangold, die Nagybeker israelitische Kultusgemeinde ihre Vollversammlung ab.

Der Jahresbericht konstatiert die Wirksamkeit der Leitung im Vorjahre und wurde zur Kenntnis genommen. Die Schlussrechnungen wurden gutgeheßen und das Abolutorium erteilt. Der Vorschlag wurde festgesetzt.

Dem Rechnungsrevisor J. M. Kovács, der nun schon seit 25 Jahren seine Funktion gewissenhaft erfüllt, wurde Anerkennung votiert.

Ueber Grundsteuer. Einen sehr instruktiven Vortrag hielt der Reichstagsabgeordnete Dr. Emerich Várady am 23. d. M. im deutschen Viertel. Der Vortragende beleuchtete die Reform der Grundsteuer wie sie geplant ist. Verständlich und leichtfaßlich war der Vortrag, dessen Lebhaftigkeit sich erhöhte durch Fragen und durch Teilnahme an dem vorgelegten Thema.

Géza. Am 26. d. M. war der Tag des Märtyrers Géza. Und die Leiden dieses Kirchenheiligen durchlebten auch die Epigonen desselben, Professor Dr. Géza Czirbuz, Baudirektor Géza Partilla, u. A., die fast erdrückt wurden von den vielen Gratulanten, die da kamen, um ihre Herzen auszuschütten und zu gratulieren aus voller Brust.

Kasino-Ausschuss. Unter Vorsitz des Direktors J. L. Franz hielt der Ausschuss des Kasino am 26. d. M. eine Sitzung ab. In der Sitzung erschien auch der neue Kassier Franz Krumenacker, der, dankend für das in ihm gesetzte Vertrauen, sich bestreben wird, dasselbe auch zu rechtfertigen. Nach Verlesung des Protokoll'es, wurde mit der Ergänzung des Vergütungs-komités Anton Viecl und Adolf Szene's betraut. Mit der Uebernahme der Kassa wurden Koloman Lábay, Alexander Derzi, J. Rác, Dr. Ernst Annau und Alexander Szavics,

mit der Uebernahme der Bibliothek L. Rálik, Frig Burich und Johann Waltrich betraut. Als Mitglieder wurden aufgenommen: Stefan Lengyel und Ernst Marczu. Als externe Mitglieder: Béla Treiß, Johann Molnár und Otto Müller.

Freies Lyceum. Morgen Sonntag hält Leopold Menzger einen Vortrag im Freien Lyceum unter dem Titel: „Aus der Geschichte Nagybeker's". Wir machen auf diese uns nahe berührende Vorlesung aufmerksam.

Ein dichtes Publikum verfolgte am Sonntag mit Interesse die Auseinandersetzungen Professor Ladislaus Dunai's, der über Dampfmaschinen, ihre Entstehung und Geschichte einen anregenden Vortrag hielt.

Spenden für das Waisenhaus. Der an die Herzen guter Menschen appellierende Aufruf um Gaben für das Waisenhaus blieb nicht erfolglos. Die Spenden laufen ein, und so wird das Waisenhaus seine kleinen Klienten in bester Form beherbergen, pflegen und verköstigen können. — In Begleitung eines schönen Briefes spendete János Weiß, Ritter des Franz Josef-Ordens für das Waisenhaus: 24 Töpfe, 24 Suppenlöffel, 24 Kaffeelöffel, 1 Suppenlöffel und 1 Milchschöpföffel. — Anton Bolegny spendete 5 Töpfe, 1 Töpfchen, 6 Töpfdeckel und 4 Tischtücher. — Josef Benó: 36 Gläser, 6 Wasserflaschen und 6 Salzbehälter. — Julius Daun spendete 1 Mörser, 1 Kaffeemühle, 1 Bügeleisen, 1 Krauthobel, 3 Wasserfannen, 1 Kaffeebrenner, 1 Kanne, 1 Salzbehälter, 1 Mehlspeiseseifer, 1 Seiber, 2 Bratenpfannen, 1 Schöpföffel, 1 Fleischmesser, 2 Messer, 1 Milchkanne, 2 Sägen. — J. L. Baaden spendete 30 Teller, 24 Kaffeeschalen, 2 Braten-schüsseln, 1 Gemüseschüssel, 2 Suppenöpfe, 3 geheiligte Wasserbehälter.

Kinderfreundeverein. Die Generalversammlung dieses humanitären Vereines findet am 1. März 11 Uhr Vormittag statt.

Verlobung. Der Notar am hiesigen Gerichtshofe Alexander Falkusházy verlobte sich mit der lieblichen Tochter Margit, weil. des Komitatsassessors Ludwig Szabó.

Trauung. Sigmund Lulinics, Wirtschaftsbeamter in Droßbece, führte am 24. d. M. Theresje Gróh, Tochter des hiesigen Pächters Eugen Gróh zum Traualtar.

Lehrlingsheim. Ueber die „Arbeit“ hielt Direktor Karl Baaden am letzten Sonntag einen Vortrag im Lehrlingsheim. Der Vortragende verglich die Maschinen mit der Arbeit des Intellekts, batonte die Vortheile der Arbeitsteilung, den Segen der Arbeit überhaupt. Der schöne Vortrag schmeigte sich dem Fassungsvermögen der Hörer an und that gute Wirkung. Dem Vortrag wohnte auch Vizekonsulinspektor St. Szegedy bei.

Verein der Nagybeker kaufmännischen Angestellten. Im Saale des Hotels zur „Krone“ hielt Karl Zimmer am 23. d. M. einen instruktiven Vortrag über den „Wechsel“. Der Vortragende legt die soziale Bedeutung des Wechsels auseinander, sodann übergehend auf die rechtliche und kaufmännische Bedeutung desselben. Die praktische Anwendung und Verwerthung des im Verkehrsleben unbedingt notwendigen Mittels bildete den Schluß des Vortrages, dem ein dichtes Publikum anwohnte.

Fiebermarkt. Das fast bei allen Jahrmärkten übliche schlechte Wetter, das die Straßen fast unfahrbar gestaltet, beeinträchtigte auch den jetzigen Nagybeker Jahrmarkt. Der Verkehr war flau und nur die Schweine brachten etwas Leben in denselben. Der Antrieb war gering, obwohl das zu Markte gebrachte Vieh in guter Kondition war. Es wurden zugeführt 2133 St. Hornvieh, 1481 Schweine, 760 Schafe, also kaum 1/3 Theil des üblichen Auftriebes. Die Preise waren vertheilt und es kostete das Paar Ochsen erster Güte 8—900 Kr., II. Klasse 6—700 Kr., Jungen per Paar hielten sich zwischen 200—260 Kronen, Melkkühe I. Klasse kosteten 400—450 Kr., solche zweiter Güte 300—350 Kr., III. Klasse bis 300 Kronen. Alte Schweine 90—110 Kronen, kleinere dieser Gattung 70—80 Kr., Ferkel per Paar 60 bis 80 Kr., Schafe per Paar 30—40 Kronen. — Die Zeit will dem Markt nicht wohl, und so dürfte sich derselbe in den 4 Tagen seiner Dauer nicht lebhafter ausgestalten. Der Pferdeantrieb nahm größere Dimensionen an. Es wurden etwa 4700 Stück zu Markte gebracht. Es fand ein lebhafter Verkehr statt und wurden für Pferde I. Klasse bis 700 Kr., für solche zweiter Güte bis 450 Kr., für Lastpferde 200 Kr. bezahlt.

Der Maskenball des Frauenvereins. Am 26. d. M. hielt der Ausschuss des Frauenvereins eine Sitzung ab, in welcher konstatiert

wurde, daß das Maskenfest 1264 Kr. Einnahmen gegen 507 Kr. Ausgaben, einen Reinerlös also von 757 Kr. zeitigte. Auf Antrag der Frau Dr. Edmund Mihálovits wurde Andreas Balaky und dem Arrangierungskomitee, auf Antrag Frau Géza Steintzer der nimmermüden Oberarrangeurin Frau Dr. Mihálovits Dank votirt für ihre Bemühungen.

Spende. Die Torontaler Bank spendete dem gewerblichen und Baulehrkurs 50 Kronen.

Seidenzucht in Nagybeker. Den Seidenzüchtern in Nagybeker standen im Vorjahre 722 Maulbeerbäume die laubfähig waren und 3307 die dies nicht waren, zur Verfügung. Auf je einen Züchter entfielen 23 Bäume. Es beschäftigten sich 31 Familien mit der Seidenzucht, von diesen erzielten 30 Familien 1248 Kronen Verdienst. Durchschnittlicher Verdienst eines Züchters ist 41 Kronen. Seit Beginn der Zucht verdienten Nagybeker Züchter zusammen 35130 Kr.

Matthias der Eisbrecher. Am 25. d. M. trat der Eisbrecher Matthias in die Erscheinung. Die Volkslage erzählt dem Heiligen nach, daß er der Feind alles Eises ist, und was er von dieser Gattung auf seinem Wege findet, sucht er zu zerstören. Bei uns in Nagybeker findet Matthias wohl kein Eis, die Vega rollt in gelblich-schmutzigen Wellen gegen Titel zu, dagegen kann es ihm passieren im Koche stecken zu bleiben, denn bei uns regnet es jeden Tag, was dann den Schmutzbrei zur Folge hat.

Vom Tage. Markt ist und man merkt es kaum, hörte man nicht hie und da das zarte Gebrüll von Mitgliedern der Hornviehfamilie, oder das durchdringende Geschrei derer von Ferkeln, man mügte an der Wahrheitsliebe des Kalenders zweifeln. Dazu gesellt sich die unfahrbare Landstraße, die durch den fortwährenden Regen ganz aufgeweicht ist und das Fortkommen fast unmöglich macht. Ueberhaupt ist die ganze Woche eine solche gewesen, von der Jedermann sagt: „Sie gefällt mir nicht“. Wollte das Wetter eine Einbegleitung des Frühlings sein, dann war die Form eine unangenehme, wollte es den Abschied des Winters darstellen, dann wäre es passender gewesen, Eis und Frost zum Abschied zu bieten. Der Ton der macht die Musik und die gegebene Form war nicht schön. Und mit dem Winter schied sich auch der Feind zurück nach Westone, wo auch Nagybeker sich jetzt gründlich austoben von den gar nicht ausgestandenen Mühen unseres lokalen Karnevals. Schön mag's dort unten sein, aber so viele schöne Mädel gib's dort doch nicht, allerdings auch nicht so viele, die schon längere Zeit jung sind, mit einem Worte Naive, denn diese Gattung vom Theater ist stets schon etwas — wenig naiv. Sonst aber ist alles gesund.

Polizei. Stefan Bieber war Oberlesener im Café „Perdó“. Er hatte, wie man so sagt, einen „dicken Daleg“ und das ist unangenehm und fordert zur Abhilfe heraus. Und er wollte sich helfen, indem er in den Abendstunden des 19. d. M., ausgestattet mit einer Goldkette, den hiesigen Insassen Albin Sunics heimsuchte, denselben den Ankauf der Kette empfehlend. Der Glanz der Kette, gepaart mit der großen Redefähigkeit Biebers, hatte Erfolg, Sunics kaufte die Kette um 50 Kr. Am nächsten Tage, besah sich Sunics die angekaufte Kette genauer und er erkannte nunmehr, daß er hineingefallen war. Er suchte mit Automobilgeschwindigkeit nach Bieber, den er endlich am Bahnhofe traf, jedoch bekam er nur mehr 20 Kr.

# Abmagerung

verhindert sicher SCOTT'S Emulsion. Sie ist das vorzüglichste Heil- und Nährmittel für Kinder und wird auch Ihrem kleinen Liebling die Gesundheit wiederbringen, wie sie es erwiesenermassen schon für Tausende bewirkt hat. SCOTT'S Emulsion bietet der Abmagerung Einhalt, bildet



gesundes, festes Fleisch und erfüllt das Kind mit freudiger Lebenskraft. Wenn je ein Kind kränklich erscheint, gebe man ihm unverzüglich SCOTT'S. Jede Flasche

## SCOTT'S Emulsion

enthält stets die gleichen feinsten und wirksamsten Bestandtheile und in stets den gleichen, von der wissenschaftlichen Welt anerkannten Proportionen. 71—21

Preis der Originalflasche 2 M. 50 Bdl. in allen Apotheken käuflich.

Nicht nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantzeichen des SCOTT'Schen Verfahrens

zurück, den Rest hatte Diebe schon den Lockungen des Faschings geopfert. Gunic's meldete den Fall der Gendarmerie.

Der 12-jährige Sohn Kona des hiesigen Bürgers Ignaz Gligorov zog am 27. d. M. durch die Zuranigasse ein Spielwägelchen, in welchem eine Geldtasche und ein Päckchen Tabak lagen. Die Muzsyaer Burichen Georg Gyömbér und Stejan Csonti, die in der Nähe waren, blästen lusternen Auges auf die Geldtasche, in welcher dieselben große Schätze vermuteten. Es fand eine Art Arbeitsteilung statt, sie nahmen Beide Beides. Die Diebe aber foppten sich selbst, die Geldtasche war zum Erschrecken leer und außerdem packten die Gendarmen die Diebe und führten sie ohne Weiteres ein. Das Verbrechen ist im Zuge.

Literatur.

„Arany János“-Gesellschaft. Die literarische Arany János-Gesellschaft hielt Samstag in Temesvár unter Vorsitz des Präsidenten Eugen Szentlary eine Generalversammlung. Zu ordentlichen Mitgliedern erwählte die Gesellschaft den Torontaler Schulinsektor Dr. Julius Vértessy und den Lugoser Gymnasial-Professor Dr. Emerich Szentpétery. Sodann wurde festgesetzt, daß die Generalversammlung am 1. März Vormittags 10 Uhr im großen Sitzungssaal des Komitatshauses stattfinden wird, und zwar mit folgendem Programm: 1. Präsidial-Eröffnungsrede. 2. Sekretariatsbericht. 3. Bericht über Festsetzung der Vertheilung der Prämien. 4. Erfolg der Angliederungen. 5. Antrittsvortrag Dr. Julius Vértessy's. 6. Vortrag von dem Mitgliede Dr. Ludwig Brájer. Das neue Mitglied der Gesellschaft Schulinsektor Dr. Julius Vértessy ist ein hervorragendes Mitglied der ungarischen Schriftstellergarde, sowie ordentliches Mitglied der „Petöfi“-Gesellschaft. Er wurde im Jahre 1866 geboren, und war nach Absolvierung der Mittelschulen Rechtslehrer in Debreczen. Zu jener Zeit begann er seine schriftstellerische Thätigkeit bei dem politischen Tagblatt „Debreczeni Ellenör“. 1899 wurde er zum Doktor der Rechtswissenschaft promoviert, brach mit der Journalistik und trat in den Dienst des Unterrichtswezens. 1902 erfolgte seine Ernennung zum lva. Schulinsektor. Seine literarische Laufbahn begann er unter Karl Vadány, als dessen Mitarbeiter bei den alten „Fővárosi Lapok“, leitete dann die Rubrik für Kunst und Literatur bei „Egyetértés“, „Pesti Hirlap“ und „Nemzet“. Dr. Vértessy pflegt die erzählende Prosa, schreibt jedoch auch ungarische Gedichte. Seit 1888 sind aus seiner Feder 2077 Feuilletons und 2000 Gedichte in den verschiedenen Tages- und belletristischen Blättern erschienen. Seine gesammelten Arbeiten sind in 8 Bänden erschienen, welche von der Kritik mit der größten Anerkennung aufgenommen wurden. Ueber den letzten Band unter dem Titel „Szürke ég alatt“ äußerte sich die Kritik sehr günstig.

Frühjahrsneuheiten. Man tanzt zwar noch für alle erdenliche wohlthätige Zwecke, und Prinz Karneval schwingt noch unermüdet sein Szepter, aber auf leinen Sohlen nahen doch schon die Vorläufer des Frühlings, und zeigen — noch schwächern zwar — was uns dieser auf dem Gebiete der Mode bescheren wird. Abbildungen reizender Kostüme, schick arrangierter Besuchs Toiletten Wiener und auch französischer Genres, Hochzeits Toiletten, originelle Kleidame Hüte, Blumen, Kleider für Stubenmädchen und Köchinnen birgt das soeben erschienene Heft 11 der „Wiener Mode“, das überdies durch einen künstlerisch illustrierten Handarbeitsteil sowie ein interessantes, bebildertes „Boudoir“ bereichert ist.

Fasching.

Faschingskalender.

- Am 1. März: Unterhaltung des Vereines der öffentlichen und Privatbeamten.
„ 3. „ Narrenabend des philharmonischen Vereines.
„ 7. „ Tanzunterhaltung des Eisenbahnerverbandes.

Zug-Abend. Eine hervorragende Leistung unseres heurigen lokalen Faschings wird der heute Abends im Kasino vom Stapel laufende Zug-Abend der Buchdrucker bilden. Nebst flottem Tanz ist geforgt für bunte, humorvolle Zerstreung im besten Style. Nachdem Zeit Geld ist, wird nach je einem Tanzchen ein Stück Faschingshumor die Zeit ausfüllen, so daß man sich prächtig unterhalten kann.

Narrenabend der Philharmoniker.

Am 3. März arrangieren unsere Philharmoniker einen Faschingslehraus, dessen Programm aus lauter Schlagern besteht. Die Einzelheiten des Programmes sind folgende: 1. Konzert des ersten Nagybekerer Frauenorchesters. 2. Vodi, und das Zepelin'sche Luftschiff. 3. Amant, neapolitanische Gesellschaft singt und spielt. 4. Mister Bong mit seinen dreifürten Hausfrauen. 5. Monacher-Schrammel. 6. Tragisches Abschiedsauftritten Sami Grünzweigs. 7. Die berühmten Akrobaten The Brothers Müsti. 8. Jim und Tom, englische Exzentriker. 9. Signor Sartorelli, Seiltänzer. 10. Mister's Serz, Juro-Indian. 11. Drachlojes Telephon. 12. Kinematograph, die ganze Nacht hindurch erheitend. Das Publikum wird erucht, in Kostümen oder mit Narrenabzeichen zu erscheinen. Entrée pro Person 2 Kr., per Familie 5 Kronen. Anfang 1/29 Uhr im Kasino.

Wäschermädelball.

Schauplatz: der Lloyd. Inhalt: lustige, vollkittige Balltheatermerkmale, in antikem Wäschermädelkostümen. Eine feischer als die Andere, Eine lebensfroher als die Andere. Man darf sagen: was Nagybekerer an Feischerheit und schäumender Lebenslust in sich birgt, das war im Lloyd versammelt. Auch Restaurateur Bobek leistete sein Bestes aus Küche und Keller. Es nahmen Theil an dem Ballfeste:

Die Damen: Frau Ladislaus Ambrózy, Frau Bernat Barta, Frau Heinrich Bauer, Frau Stejan Bente, Frau Heinrich Biró, Frau Armin Braun, Frau Josef Burget, Frau Emil Deutsch, Frau Julius Deutsch, Frau Jakob Deutsch, Frau Josef Deutsch, Frau Sigmund Deutsch, Frau Ludwig Edenburg, Frau Witwe Samuel Engel, Leonora Engel, Frau Philipp Fein, Frau Moriz Fischer, Frau Ludwig Freund, Frau Rudolf Frey, Frau Alfred Friedmann, Frau Samuel Ganzl und Sigmund Ganzl (Geska), Frau Samuel Gergely, Frau Heinrich Geró, Frau Dr. Josef Goldmann, Frau Friedrich Grünbaum, Frau Edmund Gyárfás, Frau Daniel Havas, Frau Moriz Hegedüs, Frau Markus Hirtenstein, Frau Eduard Holländer, Frau Karl Holländer, Frau Samuel Holländer (Geska), Frau Dr. Sigmund Hubert, Frau Leopold Julius, Frau Andor Kovács, Frau Moriz Kósa, Frau Emerich Kurländer, Frau Ludwig Král (Olanizza), Frau Hermann Lewin, Frau Witwe Armin Mangold, Frau Richard Mocsányi, Frau J. C. Novák, Frau Géza Parilla, Klara Pfarr, Frau Armand Rubin, Frau Soma Sajóviz, Frau Dr. Michael Sándor, Frau Jakob Schlesinger, Frau Moriz Schwarz, Frau Dr. Julius Seiner, Frau Dr. Lazar Stern, Frau Jakob Straffer, Frau Moriz Straffer, Frau Markus Strelinger, Frau David Temmer, Frau Moriz Temmer, Frau Salamon Temmer, Frau Georg Wehner, Frau Jsidor Weiß.

Die Fräulein: Margit Ambrózy, Riza Braun, Kózi und Viola Burget, Hajnalka Czinner, Margit Deutsch, Aranka und Margit Deutschl Berta und Jda Freund, Vilma Fein, Irma Ganz, (Geska), Dr. Regina Fischer, Rosa Fischer, Jakobine Guttmann, Isabella Herzl (Temesvár), Janka und Frida Hirtenstein, Juliska Kanizza, Olga Král (Magyarlanizza), Blanka Lewin, Irén Lewin (Szeged), Klontia Löwinger (Arad), Klontia Naschiz (Nómetpuszta), Frizzi Novak, Giza Nipka, Irma Sajóviz, Vilma Stern, Erta Straffer, Margit Temmer, Hedwig Wertheimer.

Weseda. Wie alles, was der jerbische Kirchengesangsverein arrangirt, hielt sich auch die Weseda am 23. d. M. auf hohem künstlerischen und gesellschaftlichen Niveau. Es ist ein großes Verdienst des Präsidenten des Vereines, Daniel Panits, daß er es eine intimste Gewissenhaftigkeit hält, den Verein künstlerisch auszugestalten. Im Lloyd versammelten sich zahlreiche Gäste, die da kamen, um guten Gesang zu genießen und um dem Fasching eine lustige Nacht zu opfern. Die schönen jerbischen Lieder hatten eine packende Wirkung, durch die bezaubernde Melodie, durch die tadellose Reproduktion. Jede einzelne Nummer war ein Treffer aus dem Vollen. Die Chorgesänge klappten, daß es nur so eine Freude war. Einen

Glanzpunkt des Abends bildete das Solo des Frei. Marista Bogdanov, begleitet auf dem Piano von Frei. Rosika Fischer, auf dem Cello von Seraphin Struß. Der volle, weiche, tüchtig gesungte Sopran der jungen Sängerin erzielte reichen Beifall. Chormeister Wenninger bewies, daß er ein tüchtiger Musiker ist. Nach dem Konzert war Ball, dessen Musik die Regimentskapelle Nr. 61 tüchtig besorgte. Wir sahen von den Ballgästen

die Damen: Frau Gustav Belitska (Bótos), Frau Johann Bostovics, Frau Bafa Bogdanov, Frau Milivoj Bugarsky, Frau Peter Dankulov, Frau Moriz Fischer, Frau Dujchan Gruncsics, Witwe Kapku (Portorev), Frau Mila Lambrin, Frau Lyubomir Lukity jun., Frau Lyubomir Lukity jun., Frau Stefan Mucsalov, Frau Bafa Mikolics (Bótos), Witwe Milan Notaros, Frau Dr. Paul Obadeanu, Frau Dr. Meladen Panity, Frau Szilard Popovics-Béci, Frau Bogdan Popovics (Elemér), Frau Stefan Purity, Witwe Zsivka Purity (Truanjschacz), Frau Theodor Radojics, Frau Dujchan Rohnics, Frau Sava Rignics, Frau Georg Stevanov, Frau Johann Szmedrevác, Frau Béla Sindelás, Frau Demeter Szubority, Frau Ludwiga Schneider, Frau Leonta Spilenguyin, Frau Zsivka Stefanovics, Frau Ljochka Steity, Frau Johann Tarcsuly, Frau Johann Wenninger, Frau Emilie Zsenác.

Die Fräulein: Marie Rogdanov, Bogilyta Bogojevics, Zelta Dankulov, Mara Dimirjevics, Dr. Regina Fischer, Rosika Fischer, Sofie Gyendy, Jorta Jlicz, Darinka Jankovics, Jelena Lambrin, Irén Lukits, Katharina Milety, Klona Proulektu, Dehanka Purity, Marie Petrovits, Vera Popovits (Delovát), Anna Radojics, Gechwister Rignics, Marie Rohnics, Emica Rignics, Dehanka Stefanovics, Bufokava Steity, Anna Turinkfy, Lyubiza Ugrinov, Marie Vojshafovics (Dzora), Bufokava Vladislawjevics (Számos).

Arrangement des röm.-kath. Kirchengesangsvereines und Orchesters. Am 29. d. M. gibt dieser neu konstituirte Verein im Café „Club“ (Rber), einen Unterhaltungsabend, dessen Charakter ein familienhafter ist und dessen Programm aus Gesangs- und Orchesterpielen besteht. Eine Tombola, zu welcher Gegenstände gerne genommen werden, wird Kurzweil bieten. Entrée ist frei.

Bermischte Nachrichten.

Der Minister des Innern für die Provinzschauspieler. Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat an sämtliche Municipien des Landes Zukularischreiben ergehen lassen, daß der bereits bestehende Erlaß, laut welchem in Ortschaften, in welchen bereits ungarische Schauspieler wirken, für diese Zeit anderen Truppen, Orpheumgesellschaften, Zirkusen u. s. w. keine Spiellizenz ertheilt werde, streng einzuhalten sei. Der Minister des Innern erblickt hierin eine Förderung der heimischen Schauspielkunst.

Die Eisenbahn-Legitimationen der Offiziere und Militärbeamten des Ruhestandes. Das Handelsministerium hat die mit Ende 1907 abgelauene Gültigkeit der Legitimationstaschchen, welche Offiziere und Militärbeamte des Ruhestandes zur Lösung von Bahnfahrkarten zu dem für Militärpersonen bestimmten Fahrpreise berechneten auch wenn sie in Zivil reisen, bis inklusive 29. Feber verlängert. Nach diesem Termine aber haben nur die neuen auf weitere fünf Jahre ausgestellten Legitimationstaschchen Gültigkeit. Das k. u. k. Platzkommando von Temesvár ersucht daher alle jene hier lebenden Offiziere und Militärbeamten des Ruhestandes, welche im Besitze von solchen Legitimationstaschchen sind, behufs Umtausch derselben gegen neue, wie auch diejenigen, die bisher nicht im Besitze solcher waren, jedoch Anspruch darauf erheben können, sich ehebaldigst zu melden, damit das Platzkommando in die Lage versetzt wird, die Zahl der Legitimationstaschchen festzustellen, um welche die Staatsbahndirektion anzusprechen ist.

Advertisement for Herbabny's Kalk-Eisen-Sirup and Aromatische Essenz. Includes text: 'Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.', 'Herbabny's Unterphosphorsäure', 'Kalk-Eisen-Sirup', 'Aromatische Essenz', and 'Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle: Dr. Hellmann's Apotheke „zur Barmherzigkeit“, Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73-75'.

**Die Benennung der alkoholfreien Getränke.** Der Landesverein der ungarischen Weinproduzenten hat beim Ackerbauministerium angefragt, zu verbieten, daß solche alkoholfreie Getränke, welche wohl aus Trauben angefertigt, jedoch keinen Spiritus enthalten, unter der Bezeichnung „Wein“ in den Handel gebracht werden. Der Ackerbauminister hat nun im Einverständnis mit dem Handelsminister den Verein verständigt, daß das Verbot auch vom Standpunkte des Schutzes des ungarischen Weines keine wesentliche Bedeutung hätte. Unter der Bezeichnung „Wein“ versteht heute ohnehin Jeder ein alkoholfreies Getränk, so daß Niemand mit einem alkoholfreien Getränk getäuscht werden könne. Andererseits verlegt der Umstand, daß sterilisierter Most oder ein aus Wein nach Entfernung des Alkohols erzeugtes Getränk in Verkehr gebracht werden, keinesfalls die Interessen der vaterländischen Weinproduktion, ja es wird gerade dadurch die Möglichkeit geboten, einen Teil der Mostproduktion in den Kreisen der Gegner von alkoholfreien Getränken zu verwerten.

**Zigarettenpapierfabrik Braunstein Frères, Paris.** Der Verein „Magyar Utazó Kereskedő“ in Budapest hat in seiner Sitzung vom 19. Jänner 1908 aus eigener Initiative über Antrag seines Direktionsmitgliedes, des Herrn Desider Fuchs, beschlossen, der weltberühmten Zigarettenpapierfabrik „Braunstein Frères in Paris“, „Les Dernières Cartouches“, „Ramses verge“ etc. protokollarisch seinen Dank dafür auszusprechen, daß diese Firma die Witwe eines vor vier Jahren verstorbenen Mitgliedes des Vereins „Magyar Utazó Kereskedő“, welches mehrere Jahre hindurch genanntes Haus in Ungarn vertreten hat, seit dem Tode dieses Mitgliedes in opferwilliger Weise mit einer jährlichen Rente reichlich unterstützt.

**Ein verschlucktes Gebiß als Todesursache.** Ein in Erfurt angestellter Oberkellner, der kürzlich bei einer Hochzeitsfeier in Gotha in Folge plötzlichen Aufstehens sein künstliches Gebiß verschluckte, ist jetzt in einer Klinik in Eisenach nach glücklich verlauteter Magenoperation gestorben.

**Doppelselbstmord.** Aus Marosvásárhely wird berichtet: Der Unteroffizier Franz Islay erschoss Sonntag früh seine Braut Elisabeth Nagy und hierauf sich selbst. Das Mädchen blieb auf der Stelle todt, Islay liegt im Sterben.

**Kniffe beim Verkauf von Gartenjamen.** Was alles im Trüben stehende Leute imstande sind, beweist am ekrantesten die Schlaueit einzelner, sich mit dem Samenverkauf befassender Kaufleute. Samen, nicht von Mauthner stammend, werden nämlich mit denselben laufenden Nummern versehen wie in Mauthner's Preisverzeichnis bezeichnet, um so den Glauben zu erwecken, es seien Mauthner's Samen. Das Publikum lasse sich ja nicht irreführen, denn sei welche Nummer immer auf den Düten, wenn der Name Mauthner fehlt, dann enthält die Dose Alles, nur nicht die allgemein als vorzüglich bekannten Mauthner's Gartenjamen.

**Ein neuartiger Streik.** Ein Gebärstreik ist das Neueste auf dem Gebiete der Streikbewegung. Eine solche „Arbeitseinstellung“ schlug nämlich in einer vor Kurzem in Berlin abgehaltenen Konferenz des Bundes für Mutterchutz eine Rednerin vor. Sie meinte, daß ein Gebärstreik der Frauen, konsequent durchgeführt, den Staat zwingen werde, nicht nur die Verfehlung der unehelichen Mutterchaft aufzuheben, sondern auch die Mutterleistung der Frau zu bezahlen. Mehr kann man nicht mehr verlangen.

**Das Spiel mit Bündholz.** Aus Wien schreibt man: Die in Meisling wohnhafte Steinweggattin Kratochwill ließ Sonntag Nachmittags ihre drei Kinder im Alter von zwei, vier und sechs Jahren allein in der Wohnung. Plötzlich wurden die Nachbarn durch den aus der Wohnung dringenden starken Rauch aufmerksam gemacht. Die Thüre wurde aufgedreht und man fand das Zimmer in hellen Flammen. Das zweijährige Kind war schon todt, während die beiden anderen Kinder schwer verbräut waren. Sie konnten aber noch von der Rettungsgesellschaft gerettet werden. Die Kinder spielten sich mit Streichhölzern und verurfacchten das Feuer.

**Bergwerkseinsturz.** Aus Marmarosziget, 22. Februar wird gemeldet: In Alnaphlatina ist oberhalb des Schachtes des Salzbergwerkes „Kunigunde“ und „Albrecht“ der Erdboden in einer Länge von 110 Meter und einer Breite von stellenweise 30 Meter eingestürzt. Der Erdboden liegt in 220 Meter Tiefe im Schachte. Im Augenblicke des Einsturzes wurde in der ganzen Umgebung eine Erderstüttterung beobachtet. Die nach Opja führende Landstraße ist entzwei gespalten. Eine

Straße von etwa 800 Meter von der Stelle des Einsturzes angefangen, wo sich schon Häuser befinden, ist gefährdet. Der Einsturz kann jeden Augenblick erfolgen. Die Häuser wurden belagert. Der Kunigundenschacht war schon seit zwei Jahren verlassen, da er unter Wasser steht. Bergleute sind nicht verunglückt, aber eine Bäuerin und zwei Kinder, die im Augenblicke des Einsturzes auf der Landstraße waren, fanden in einer Tiefe von 220 Meter den Tod. Nachmittags um halb 3 Uhr ist neuerdings der Erdboden in einer Länge von 20 Metern eingestürzt. Das Wasser ist auch in andere Schächte eingedrungen.

**Zu den Annehmlichkeiten des Lebens** rechnet man Medikamente in der Regel wohl nicht, aber „Scotts Emulsion“ sollte man doch als eine solche bezeichnen, wenn man bedenkt, wieviel Trübsal und Tränen sie besonders in der Kinderstube verhütet. Scotts Emulsion heilt nicht nur alles, was Lebertran heilen kann, sondern noch mehr und ist gänzlich von dem widerlichen Geschmack und Geruch befreit, die so oft Kindern lange Stunden und Beschwerden bereiten. Scotts Emulsion ist in allen Apotheken erhältlich.

**Der Strafprozeß der Dänöser Zigeuner.** In dem Strafprozeß der des Raubmordes in Dänös und noch verschiedener anderer Verbrechen beschuldigten Zigeuner ist die Frist zur Erstattung der Einwendungen abgelaufen. Da keiner der Angeklagten, beziehungsweise der Verteidiger eine Einwendung gegen die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft erstattet hat, beschloß der Präsident des königlichen Gerichtshofes für den Pester Landbezirk, Kamill Könyai, die Hauptverhandlung in der zweiten Hälfte des Monats April laufenden Jahres, wahrscheinlich am 21. April und an den nächstfolgenden Tagen im Plenisaale des Pester Komitatshauses des Pester Strafgerichtshofes vor dem Geschworenengerichte des königlichen Gerichtshofes für den Pester Landbezirk abzuhalten. Die Verhandlung dürfte, da zahlreiche Zeugen vorgeladen sind, mindestens zwei Wochen in Anspruch nehmen.

**Ein neuer Gaunertrick.** In einem der ersten Modewaarengeschäfte Londons raufchte eine elegant gekleidete Dame in Begleitung eines Bescheiden aussehenden Mädchens herein und begeherte, verschiedene Einkäufe zu machen. In kurzer Zeit hatte sie verschiedene kostspielige Dinge ausgewählt und nahm dann aus ihr Pompadour ein stattliches Paket Banknoten, von denen sie eine dem Kassier überreichte. Dieser nahm den Kassenschein in die Hand und betrachtete ihn argwöhnisch aufs genaueste. Es war eine Hundertpfundnote. Endlich brachte er sie dem ersten Kassier, der sie nach kurzer Untersuchung zur Bank sandte, um ihre Echtheit festzustellen. Während dessen wartete die Dame immer noch auf das Herausgeben und wurde schließlich sehr ungeduldig, obgleich sich der Verkäufer aufs eifrigste bemühte, sie über die Zeit hinwegzutäuschen. Schließlich kam ihr wohl der Gedanke, daß man sie beargwöhnte. Sie wurde sehr aufgeregt und weigerte sich endlich, ihre Einkäufe abzunehmen. Die Beamten der Bank hatten die Note geprüft und sandten sie mit der Versicherung zurück, daß sie vollkommen echt sei. Die Dame schickte sich, Purpurreoth im Gesicht vor Aerger, an, das Geschäftslokal zu verlassen, während sich nun der Inhaber in eigener Person bemühte, sie umzustimmen. Schließlich waren seine Anstrengungen auch so erfolgreich, daß sie wieder zurückkam, um ihre gekauften Waaren mitzunehmen. Wieder öffnete sie ihren Pompadour und entnahm ihm eine Hundertpfundnote; diese akzeptierte der Kassier nunmehr ohne Zögern und gab der Fremden den Rest heraus. Unter höflichen Worten geleitete sie der Chef zur Thür, wo er sich mit vielen Dankesbezeichnungen von ihr verabschiedete. Die zweite Hundertpfundnote war aber eine falsche, und die elegante Dame mit ihrem Mädchen blieb seitdem von der Bildfläche verschwunden.

**Eine rücksichtsvolle Selbstmörderin.** Ein Selbstmordversuch unter eigenartigen Umständen wurde während der Nachtzeit in Segeberg unternommen; die Lebensmüde, eine dort anässige Dame, hatte an ihre Hausthür die Worte geschrieben: „Geschlossen, sofort Polizei holen.“ Nachdem man sich gewaltsam Eingang in das Haus verschafft hatte, entdeckte man an der Wohnungsthür die weitere Kreideaufschrift: „Kein Licht machen, Gasähne sind geöffnet!“ Beim Eindringen in das Zimmer wurde die Dame bereits bewußtlos aufgefunden, doch hoffen die Aerzte, sie am Leben erhalten zu können.

**Wetterausichten für März.** Wie ein berühmter Wetterprophet schreibt, wird der diesjährige März höchstwahrscheinlich sehr veränderliches Wetter bringen, da ihn drei kritische Tage

von starkem Einfluß beherrschen, nämlich der 2. März, ein kritischer Tag erster Ordnung der 18. März, ein kritischer Tag von mittlerer Stärke und der starke kritische Tag vom 1. April, dessen Wirksamkeit schon in der letzten Märzwoche zu spüren sein wird. Es weht in den ersten Tagen März ein scharfer, schneidender Wind. Schwere Regen- und Schneeschauer gehen nieder. Wintergewitter sind in den Tagen vom 1. bis 3. März in Mittel- und Norddeutschland zu erwarten. Auch Erdbeben und Grubenkatastrophen sind wahrscheinlich. Dabei hat die Witterung etwas Sprunghaftes, gleich der Aprilstimmung. Im allgemeinen ist in dieser Zeit ziemlich Kälte zu erwarten, die durch den heftigen Wind und die vielen Niederschläge gesteigert wird. Um den 7. oder 8. herum steigt das Barometer langsam. Der Wind läßt nach und die Niederschläge hören langsam auf, doch bleibt es aller Voraussicht nach ziemlich kalt. Diese Aenderung zum Guten währt nur wenige Tage, etwa bis zum 10. März, dann legt sich der Wind ganz, es wird wärmer und nun folgen einige Tage ausgesprochenen Regenwetters. Regen den 18. März zu hören die Niederschläge langsam auf, das Barometer steigt schon und das Thermometer sinkt. Einige sehr klare, kalte Tage mit hellem Sonnenschein sind 2-3 Tage vor dem 18. März (einem kritischen Tage mittlerer Stärke) und 4-5 Tage nach ihm zu erwarten. Um den 24. herum wird das Wetter wieder unruhig, windig und veränderlich. Es fällt wieder vielfach Schnee und Regen und ist verhältnismäßig warm. Dem Monatsende zu wird das Wetter immer stürmischer, unfreundlicher, sprunghafter. Schnee- und Regenschauer wechseln mit Stunden hellen Sonnenscheins ab. Die Tage vom 30. bis 31. stehen unter dem Einfluß des starken kritischen Tages vom 1. April. Schwere Stürme und Unwetter, hie und da Wintergewitter sowie Erdbeben und Grubenkatastrophen sind zu erwarten.

**Bevölkerungs-Bewegung.**

**Bei dem Nagybesterer k. u. Matrifelamte haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:**

**G e t r a u t e:** Vojin Turinsky, gr.-or., Tagelöhner, mit Julianna Vain, gr.-or. — Demeter Szekuly, gr.-or., Landmann, mit Emilia Grubacski, gr.-or. — Stefan Mofó, r.-k. Buchdrucker, Madschmeister, mit Kosalie Gelsing, r.-k. — Vitalyos Vojnov, gr.-or., Landmann, mit Julianna Milenov, gr.-or. — Julius Keviczky, evang., Lokomotivführer, mit Margaretha Sandl, r.-k. — Demeter Todorov, gr.-or., Tagelöhner, mit Stjana Dimitrievs, gr.-or. — Merius Ungyal, gr.-or., Tagelöhner, mit Danica Szobovin, gr.-or. — Sigmund Lukits, r.-k., Wirthschafter, mit Theresia Grob, r.-k. — Josef Varga, ref., Postmeister, mit Maria Kvatsak, r.-k. — Johann Rodasov, gr.-or., Raser, mit Danica Romirski, gr.-or. — Michael Seber, ref., Frietur, mit Maria Uho, ref. — Theodor Csiky, gr.-or., Kürschner, mit Charlotte Grunesty, gr.-or. — Peter Gajin, gr.-or., Landmann, mit Charlotte Nestorov, gr.-or. — Lazar Tabacski, gr.-or., Tagelöhner, mit Darinka Tyuresin, gr.-or. — Karl Nemes, ref., Finanz-Hilfssekretär, mit Margaretha Ember, r.-k.

**G e b o r e n e:** Alexander Napholz, r.-k., städtischer Kanalarbeiter, ein Knabe. — Konstantin Markovics, r.-k., k. u. k. Wachmeister, ein Knabe. — Demeter Petrunyan, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Nikolaus Popov, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Karl Stref, r.-k., Schneider, ein Mädchen. — Josef Steyer, r.-k., Landmann, ein Knabe. — Johann Kovács, r.-k., Tagelöhner, ein Knabe. — Anton Hach, r.-k., Zimmermann, ein Mädchen. — Michael Schubert, r.-k., Maurer, ein Knabe. — Kristina Paul, r.-k., Dienstmagd, ein Mädchen. — Franz Reichardt, r.-k., Schuhmacher, ein Mädchen. — George Grunty, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Alexander Palfi, kön. ung. Steueramtssozial, ein Knabe. — Viktor Hofmann, r.-k., Polizeiwachmeister, ein Mädchen. — Georg Bagyin, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Theresia Damjanov, r.-k., Dienstmagd, ein Mädchen.

**G e s t o r b e n e:** Radivoj Dondarshi, gr.-or., Raser, 29 Jahre, Darmkatarrh. — Jakob Jpach, r.-k., Tagelöhner, 22 Jahre, Lungenerweiterung. — Julius Alyevits, r.-k., Buchdrucker, Lungentuberkulose. — Frau Witwe Simon Petrovits, gr.-or., 96 Jahre, Altersschwäche. — Johann Gerbats, r.-k., Tagelöhner, 73 Jahre, Altersschwäche. — Sofie Momirski, gr.-or., 15 Jahre, Lungentuberkulose. — Johann Cvetkov, gr.-or., 50 Jahre, Lungentuberkulose. — Frau Theodor Selengyan, gr.-or., 40 Jahre, Schlaganfall. — Szvetozar Slavkov, gr.-or., 8 Monate, Darmkatarrh. — Frau Nestor Endosi, gr.-or., 30 Jahre, Magenkrebs. — Sigmund Kapaik, r.-k., Tagelöhner, 70 Jahre, Nierenentzündung. — Marinka Berberki, gr.-or., 7 Jahre, Nierenentzündung. — Magdalena Jost, r.-k., 32 Jahre, Lungentuberkulose. — Eiel Polyak, evang., 3 Jahre, Croup. — Julianna Madarasz, evang., 2 Monate, Darmkatarrh. — Milorad Molornski, gr.-or., 10 Monate, Krämpfe. — Anna Eremias, r.-k., 22 Monate, Darmkatarrh.

**Immobilienwechsel.**

Vom 21. bis 28. d. M. fand in Nagybesterer folgender Immobilienwechsel statt:  
Das Haus der Milka Mitsorovits kaufte Markus Greis um 1600 Kronen.  
840 □-Rl. Weingarten des Alex. Radits kaufte Johann Tóth um 1400 Kr.  
Das Haus des Voislav Almazsan kaufte Karolina Biebel um 2400 Kr.

**Fahrplan**  
der von respektive nach Nagybecskerek  
verkehrenden Eisenbahnzüge.  
Giltig ab 1. Oktober 1907.

**Abfahrt:**

a) Vom Nagybecskereker Bahnhofe.

Nach **Pancsova.**

Früh 8.10. — Abends 7.05.

Nach **Szeged—Budapest.**

Vormittags 10.10. — Abends 6.46.

Nach **Szeged.**

Nachmittags 1. — (Motorwagen).

Nach **Nagykiskinda—Budapest.**

Früh 6.07.

b) Vom Nagybecskereker Bégaparter  
Bahnhofe:

Nach **Zombolya, Temesvár, Werschet.**

Nachmittags 4.35

Nach **Temesvár, Werschet, Antalfalva—**

**Pancsova und Alibunár.**

Früh 3.33.

Nach **Módos.**

(Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.)

Vormittags 11.58.

Nach **Zombolya.** (Schmalspurige Bahn).

Früh 3.58. — Nachmittags 5.38.

Nach **Csöhtelek** (Schmalspurige Bahn).

Vormittags 11.55.

**Ankunft:**

a) Am Nagybecskereker Bahnhofe:

Von **Temesvár, Werschet, Zombolya.**

Vormittags 9.33.

Von **Pancsova.**

Nachmittags 5.40.

Von **Budapest—Szeged.**

Früh 7.18. — Nachmittags 5.33.

Von **Szeged.**

Vormittags 9.47 (Motorwagen).

Von **Budapest—Nagykiskinda.**

Abends 9.48.

b) Am Nagybecskereker Bégaparter  
Bahnhofe:

Von **Zombolya, Werschet, Alibunár**

und **Temesvár.**

Abends 8.05.

Von **Módos.**

(Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.)

Früh 6.30.

Von **Pancsova.**

Früh 8.27.

Von **Zombolya.** (Schmalspurige Bahn).

Früh 8.23. — Abends 7.05.

Von **Csöhtelek** (Schmalspurige Bahn).

Nachmittags 4.29

Offener Sprechsaal. \*)



Gingesendet



\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden  
Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**

Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

Insertate.

**Kämpfner Daniel**  
Mechaniker  
Nagybecskerek, József főherczeg utca 5  
neben der grossen Brücke.

**Übernahme Installationen**  
von 69—33.1  
Haustelefonen :: Haustelegraphen.

**Reparaturen von**  
Fahrrädern, Schreibmaschinen,  
Nähmaschinen, Gramophone, Strick-  
maschinen und allen in diesem  
:: Fach vorkommenden Arbeiten ::  
werden prompt und unter Garantie gefertigt.  
Haustelegraphen, Übernahme deren Instandhaltung  
im Jahrespauschal.

Geschmackvolle, elegante und leicht ausführbare Colletten.

**WIENER MODE**

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“. Jährlich 24 reich  
illustrierte Hefen mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Ab-  
bildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K 3.30 = Mk. 2.80.

Gratisbeilagen:  
„Die praktische Wiener Schneiderin“  
und  
„Wiener Kinder-Mode“  
mit dem Beiblatt  
„Für die Kinderstube“  
sowie  
„Schnittmusterbogen“.

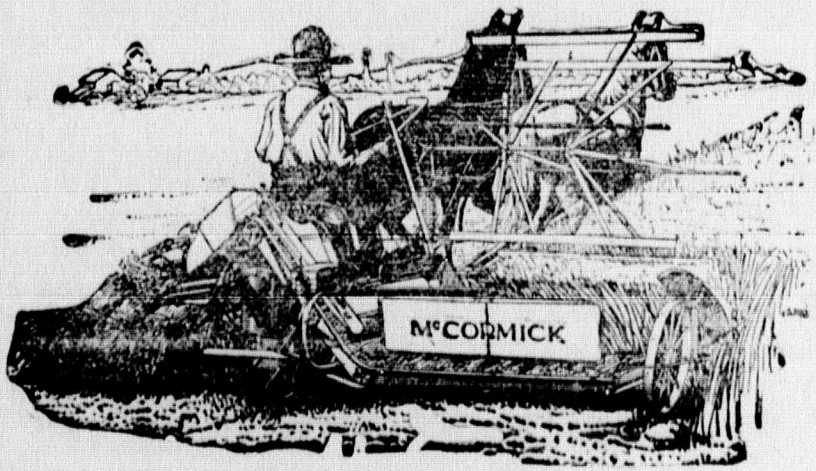
Schnitte nach Maß. Als Begünstigung von besonderem  
Wert liefert die „Wiener Mode“  
ihren Abonnentinnen Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf  
und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl lediglich  
gegen Erlass der Spesen von 30 Pf. unter Garantie für  
sachgemäßes Passen. Die Anfertigung jedes Collettenstückes wird da-  
durch jeder Dame leicht gemacht.  
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie  
der Verlag der „Wiener Mode“, Wien 6/2, Gumpendorferstrasse 87,  
unter Beifügung des Abonnementsbeitrages entgegen.

**Anbauwicken,**  
**Anbau-Erdäpfel,**  
**Vihsalz** (auch in gepressten Stücken)

bei  
**Witwe Jakob Gutfmann & Söhne**  
Nagybecskerek. (Telefon-Nr. 96.)

**Insertate**  
werden aufgenommen  
und billigst berechnet  
in der Administration dieses Blattes.

Generalvertreter der



Telefon: Kanzlei 106. — Fabrik 51.

Hofherr & Schrantz'sche Dampfdreschgarnituren. ::  
Ganz & Co. Motore, Mühleinrichtungen u. Dampfplüge  
Mc. Cormick Erntemaschinen und Culturgeräte. ::

Umbau von Dreschmaschinen nach neuesten  
System, Montage von Locomobile auf Selbst-  
wanderer, Reparaturen, Abgüsse rasch u. billigst.  
Technische Artikel, Oele, Fette in bester Qualität.

**Nagybecskereker Maschinenfabrik, Eisen- und  
Metallgiesserei: Braun & Prandell  
Nagybecskerek.**

P. T.  
**Die allgemeine Kauf- und Verkaufs-Vermittlungs-Agentur**  
 Telefon 186 **Perl Mór** Telefon 186.  
 Temesvár-Josefstadt, Kossuth Lajosgasse 11

vermittelt streng reell und solid ohne Vorpfen oder Vorschuss nur nach durchgeführtem Geschäft die bedungene Provision. An- und Verkauf von Häuser, kleinere und größere Grundbesitze, Feldpachtungen, Bauernwirtschaften, Gründe, Bergwerke, Waldungen, Apotheken, Kurorte, Heilquellen, Hotels, Restaurants, Kaffeehäuser, Greislerien, Wirthshäuser, Mehl-, Hülsenfrüchte-, Bäckereien, Kurz- und Württembergwaren, Hut-, Kleider-, Schuh-, Friseurladen, Droguerien-, Juwelen- und Geschäften aller Branchen etc.

**Amortisable Hypothekar-Darlehen**  
 auf Grund und Boden, sowie auf Zinshäuser je nach der Höhe des Betrages und der Tilgungsdauer, auf Grundlage des billigst berechneten Zinsfußes, zahlbar in 1/2-jähr. Raten, Kapital und Zinsen unbegriffen.

**Annuitäten-Darlehen** werden auf Felder bis zu 65 Jahre, auf Häuser bis zu 50 Jahre gewährt. 60-3.2 rückzahlbar in 20, 30 und 40 halbjährigen Kapitalraten zu einer fixen Verzinsung von einer nur 1/2% höheren Quote als der jeweilige Zinsfuß der Öst.-Ung. Bank.

**Real-Credite** Im Bedarfsfalle wende man sich vertrauensvoll an die handelsgerichtlich protokollierte Agentur

Perl Mór, Temesvár-Josefstadt, Kossuth-Lajosgasse 11.

**Szabad kézből**  
 eladó  
 a koronautcai 559. számú  
**HÁZ.**  
 Tulajdonos:  
 Nagybecskereki takarékpénztár.

Erzeugt ohne Mühe **Globin** das  
 herlichsten tiefschwarzen **Schuhputzmittel**  
 Erhält das Leder weich und dauerhaft.



Grand Prix  
 Weltausstellung St. Louis 1904

Schutzmarke: „Anker“  
**Liniment. Capsici comp.,**  
**Anker-Pain-Expeller**  
 ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.  
**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., 1.40 und 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Törst, Apotheker in Budapest.  
 Dr. Richters Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

Das Franz Mayer'sche  
**HAUS**  
 Melenczer-Gasse Nr. 17,  
 bestehend aus einer 3-zimmerigen Gassenwohnung, zu der noch ein Hofzimmer mit sämmtlichen Nebenräumlichkeiten gehört und einer kleineren Hofwohnung, ist aus freier Hand zu verkaufen.  
 Näheres bei  
**Sperjesi Károly**  
 Eszter-Gasse Nr. 2317.

**Philipp Neustein's**  
 verzuckerte  
 abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen)  
 Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen. Sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

**Verstopfungen**

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdauerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. 11-16-9

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthaltend, kostet nur Kronen 2.—. Bei Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, erfolgt franco-Zustellung einer Rolle.

**Warnung!** Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer geistlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“  
 Wien, I., Blantengasse Nr. 6.  
 Depots in Nagybecskerek bei: E. Basch, M. Benkovits, J. Kellner, H. Jakobi.

**J. Weiterschan**  
 Nagybecskerek  
 Hauptgeschäft: Hunyadigasse.  
 Filiale: Ecke Aradäzser- u. Deutsche Gasse, eigenes Haus.  
 Empfiehlt:  
 Nebst reichsortiertem Lager in Spezerei- und Materialwaaren, zum Frühjahrs-Anbau: Frische Sämereien, als Luzerne, engl. Raygras, echt Oberndorfer Futterrübensamen, alle Sorten Gemüse- und Blumensamen in keimfähigster Qualität.  
 Gereinigten Canarien-Vogeluttermehl-samen  
 Raffia, Blaustein beste Qualität.  
 Erd-, Maler- und Farbefarben, Firnisse, Lacke, Bronze, Oel- und Oellackfarben, Emaillecke, Brunolin, Maurer-Anstrich und Malerpinsel.  
 Ständiges Lager in Weiss-Kalk, Portland-Cement, Dachpappe, Theer, Carbolinum, Wagenfett und Schmieröl.  
**Wein u. Treberbranntwein, Eigenbau**  
 in bester Qualität.  
 Dasselbst sind 50 Tausend Europäer-Schnittreben sortenrein zu haben.

**Husten!**  
 Wer seine Gesundheit liebt beseitigt ihn.  
 5245 not. beglaubigte Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 mit den 3 Tannen.  
 Vorzüglich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- u. Keuchhusten. — Paket 20 und 40 Heller. Dose 80 Heller. Zu haben in Nagybecskerek bei: Ernst Basch, Apoth.; Mich. v. Benkovich, Apoth.; Ignaz Decsi, Apoth.; J. Salvador; Josef Kellner, Apoth.; S. Theodorovics, Apoth. in Oppava und W. Pawlowes, Apotheker in Szentlölöp.

Den Herren Geschäftsbesitzern zur Beachtung empfohlen!  
**Bilanzfähiger Buchhalter,**  
 ungarisch-deutscher Correspondent, erstklassige Bureaukraft, durchaus verlässlich, empfiehlt sich für halbe Tag- oder Abendbeschäftigung, übernimmt Büchereinrichtungen, Bilanzierung u. Revision.  
 Ertheilt Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung, so auch in der deutschen und ungarischen Handelskorrespondenz gegen mässiges Honorar.  
 Gest. Anträge sub „Verlässlich“ an die Expedition dieses Blattes ersucht.

**FR. PAUL PLEITZ,**  
 Buch- und Steindruckerei  
 NAGYBECSKEREK,  
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller **Drucksorten**  
 in geschmackvollster Ausführung.

**LEGJOBB MINŐSÉGŰ HAZAI GYÁRTMÁNYÚ OKMÁNY, IRÓ ÉS FOGALMI PAPIROK**  
 KAPHATÓK MINDEN JOBB PAPIRKERESKEDESBEN

